

ist Offenbarung, — und die Kunst ist Offenbarung. —  
Unterstützendes Bildmaterial: Chagall (farbig) Kan-  
dinsky, Marc, Boccioni, Léger, Campendonk, Klee,  
Heemskerck, Bauer, Muche, Nell Walden, Topp,  
Molzahn.

C. S.

HUGO HOFMANNSTHAL / DIE FRAU OHNE  
SCHATTEN / Verlag S. Fischer / Berlin / 1919  
Wie wir von der Novelle verlangen, daß sie in jedem  
Punkte ihrer Entwicklung überraschend und frappant  
sei, so sollten wir von der poetischen Erzählung ver-  
langen, daß sie bizarr sei. Denn Nahrung sei sie der  
Phantasie, Reiz dem Gemüt und Zauber der Vernunft.  
Wir wollen vergessen in ihr die Dinge der Welt;  
und uns versetzt fühlen in unendliche Weiten voll  
Schönheit. Wenn wir aber merken, daß man dies  
versucht mit hirnlich gemeistertem Wortspiel, so läßt  
es uns kühler und unempfindlicher denn je. Effekt-  
hascherei, Rhetorik und leerer Ton mögen uns fern-  
bleiben in diesem Gewande. Das ist Hofmannsthals  
„Frau ohne Schatten“ Sie ist wohl technisch unbe-  
stritten ein Meisterwerk. — aber sie ist ein Gebild  
der Absicht. Willkürlich in der Wahl der Handlung,  
die ein ewig reißender Faden ist. Solches muß quellen  
und Instinkt sein. Von Herzen zu Herzen gehen in  
breitem Fluß. Gezwungener Stoff verrät Absicht und  
den Plan eines Verstandes.

Die Novelle „Die Frau ohne Schatten“ ist Oper, ein  
schlechter Text und eine gute Musik. (Gesagt, ganz  
ohne Beziehung zur gleichnamigen, uns gleichgültigen  
„Oper“ von Richard Strauß.)

Cervus

WALTER HASENCLEVER / DIE ENTSCHEI-  
DUNG / Eine Komödie / Paul Cassierer Verlag  
Berlin / 1919

Die Entscheidung. — Entscheidung? — Entscheidung!  
Eine Komödie. — Komödie? — Komödie! h

OSCAR LOERKE / DAS GOLDBERGWERK  
Novelle / Dreiländer-Verlag / München / 1919  
Ein Meister der emphatischen Schilderung, wenn auch  
nicht der Bewegung. Vorgänge, die in jedem Augen-  
blick breit in sich ruhen; Worte, pathetisch nie aus  
Schallrausch, sondern aus durchgreifender Empfindung.  
Eine Ausdruckskraft voll messender, vergleichender  
Gabe, die nie Anlehnung braucht, weil sie steil aus  
sich wächst. Jeder Augenblick ist Mittelpunkt: ein  
Magnet geht durch das Buch, — der stets Richtung  
und Zentrum allen Nadeln ist. — Pharaonisches Ägyp-  
ten, Sonne, Wüste, Mensch, Leidenschaft, Seelenein-  
samkeit und Tod. — Aus kurzen Worten steigen  
konturenklare Gestalten. Die Königin rundet sich  
erst gegen Schluß in sich selbst ab. — „Der Mensch  
ist dem Menschen das fremdeste.“ h

HANNS JOHST / ROLANDSRUF / Delphin-  
Verlag / München / 1919

Intellektuelles Pathos macht die Verse hart. Sentimen-  
tales Pathos macht Verse weich — das kommt öfter  
vor und ist schlimmer. Immerhin also ein Grund zur  
Freude über die harten Verse von Johst, einem jungen  
Dichter, der vielversprechend sein soll. Andererseits  
machen die Verse keine reine Freude. Es fehlt ihnen  
der innere Motor. Nur Bewegtsein ist Wirkung ge-  
waltigen Stoßens. Darum widersteht man ihnen.  
Darum können sie uns nicht bewegen. Nur tobender  
Ton ist tot. Dieser Rolandsruf wird Wenige locken.  
Er verspricht viel. Gewiß. Aber das ist uns zu wenig.

W-r

CURT CORRINTH / POTSDAMERPLATZ  
Ekstatische Visionen / Georg Müller Verlag  
München / 1919

Ein unter erotomanischen Zwangsvorstellungen (nicht  
ekstatischen Visionen) delirierender Kitscher (oder  
platter Poseur?). Die übergeschnappte Muse Courths-  
Mahlers. Immerhin interessant als Beweis, daß es  
kein Kunststück ist, den widerlichsten Schund unter  
der Spitzmarke des Expressionismus auf den Markt  
zu schmuggeln, sofern man es zu einem gewissen  
Grad sprachlicher Verrücktheit gebracht hat. Und der  
brave, expressionistisch alarmierte Lesepöbel (Presse  
einbegriffen) nimmt die Fälschung als bare Münze  
hin. Man stelle diesen Pseudoexpressionisten für  
Unterleibsangelegenheiten dahin, wohin er gehört, in  
die ominöse aber wenigstens klassenbewußte Galerie  
der Werner, Marlitt, Eschstruth usw. Vielleicht, daß  
unter wohlthuendem Einfluß angemessenen Milieus die  
überhitzte Phantasie dieses aus der „Art“ geschlagenen  
„Dichters“ sich noch einmal beruhigt. A-dt

AUFRUHR / Herausgegeben von Viktor Mann  
Delphin-Verlag / München / 1919

Man muß die fast kindliche Naivität bewundern, mit  
der der Herausgeber dieser „revolutionären“ Anthologie  
seine Aufgabe erledigt hat. Aber kann in diesem Fall  
von einer Aufgabe die Rede sein? Es lag keine Not-  
wendigkeit vor, diese aus allen Winkeln zusammen-  
gesuchten Stücke, nur weil sie stofflich Gemeinsames  
haben, aus ihrem Rahmen zu nehmen. Zu einem Ganzen  
vereinigt, erschrecken sie durch Disharmonie. Die  
Einheit des Geistes fehlt. Man muß das ungeheure  
Thema der Revolution erlebt haben, um eine revo-  
lutionäre Anthologie machen zu können. A-dt

OTTO WEININGER / TASCHENBUCH UND  
BRIEFE AN EINEN FREUND / E. P. Tal Verlag  
Wien / 1919

Jeder Ausspruch, jedes Wort erschütternd von Erlebnis.  
Abgrund und Gipfel. Genie in jedem Wort. Genie